

Die Projektmesse bietet die Möglichkeit zum fachlichen Austausch und zur informellen Vernetzung bei Getränken und kleinem Imbiss.

Wie bauen sich andere Kommunen auf

Die Städte und Landkreise stellen ihren Netzwerkansatz, ihre Angebote und Materialien zu den Frühen Hilfen an Infoständen konkret und praktisch vor. Zum Mitnehmen liegen Steckbriefe bereit.

AUSBLICK

Im Nachgang zur NetzwerkeKonferenz kommen Vertreterinnen und Vertreter aus beteiligten Kommunen und der Landschaftsverbände zu einem Nachbereitungstreffen zusammen. Ziel und Themen sind:

- Austausch über erste Effekte der Konferenz
- Ideensammlung, Beratung und Abstimmung einer Fortführung des überregionalen Erfahrungsaustauschs entlang der konkreten kommunalen Bedarfe
- Einbringen von Instrumenten in die "Werkzeugkiste" Frühe Hilfen des NZFH.

WERKZEUGKISTE FRÜHE HILFEN

Das NZFH plant, praxiserprobte Materialien zu den Frühen Hilfen in eine virtuelle "Werkzeugkiste" ins Internet zu stellen. Kommunen und Fachinstitutionen sind herzlich eingeladen, ihre Angebote und Instrumente beispielsweise in den Kategorien Projektbeschreibungen, Politische Beschlussvorlagen, Kooperations- / Leistungsvereinbarungen, Infomaterialien für Fachkräfte, Infomaterial für Eltern und Einschätzungsbögen einzubringen. Start der Werkzeugkiste Frühe Hilfen im Laufe des Jahres 2012.

Die Konferenz ist kostenfrei. Reisekosten sind bitte selbst zu übernehmen. Die Gesamtzahl aller Teilnehmenden ist auf rund 120 Personen begrenzt. Aus jeder Stadt und jedem Kreis können durchschnittlich 10 Personen teilnehmen. Die Koordinierung der Anmeldungen in jeder Stadt und jedem Kreis übernimmt die Projektleitung Frühe Hilfen bzw. die Person, von der Sie diesen Folder erhalten haben.

Anerkennung als Fort- und Weiterbildung

Bei der Landesärztekammer Nordrhein wurde die Konferenz als Fortbildungsangebot beantragt. Darüber hinaus erhalten alle Beteiligten eine Teilnahmebestätigung. Bitte melden Sie sich schriftlich per Fax, Mail oder Post mit dem separaten Anmeldeformular an.

Bitte melden Sie sich bis zum 22. Dezember 2011 per Fax, Mail oder Post an.

KONTAKT UND INFORMATION

Planung + Organisation im Auftrag des NZFH
Sinus – Büro für Kommunikation GmbH
René Domschat und Till Hoffmann
Habsburgerring 3, 50674 Köln
Tel: (0221) 27 22 55-0, E-Mail: till.hoffmann@sinus-bfk.de

Regionale Koordination
Stadt Mülheim an der Ruhr
Dezernat Arbeit, Soziales, Gesundheit und Sport
Nina Frense
Ruhrstraße 1, 45468 Mülheim an der Ruhr
Tel: (0208) 455-9953, E-Mail: nina.frense@stadt-mh.de

KONFERENZORT
Stadthalle Mülheim an der Ruhr
Theodor-Heuss-Platz 1, Mülheim a.d.R.
Anfahrtsinformationen und Parkmöglichkeiten unter www.stadthalle-muelheim.de >enter > Anfahrt



VONEINANDER LERNEN

ÜberRegionale NetzwerkeKonferenz
Frühe Hilfen



25. JANUAR 2012
10:00 BIS 16:30 UHR
MÜLHEIM AN DER RUHR

Ein Angebot des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen in Zusammenarbeit mit der Stadt Mülheim an der Ruhr unter Beteiligung der Städte Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Oberhausen, Witten sowie des Oberbergischen Kreises und der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), und die Stadt Mülheim an der Ruhr laden Akteurinnen und Akteure der Frühen Hilfen aus den beteiligten Städten und Landkreisen herzlich nach Mülheim an der Ruhr ein. Ziel der eintägigen NetzwerkeKonferenz am Mittwoch, den 25. Januar 2012 ist ein überregionaler Fachaustausch der teilnehmenden Kommunen mit ihrer breiten Vielfalt unterschiedlicher Ansätze im Bereich der Frühen Hilfen.

Im Mittelpunkt steht ein lebendiges Voneinander lernen:

- sich interdisziplinär über erfolgreiche Wege, Vernetzungsstrategien, Angebote und Materialien austauschen
- die Akteurinnen und Akteure aus anderen Kommunen kennenlernen und sich vernetzen
- Rat, Hilfe und Tipps aus der Praxis bekommen

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Für den interdisziplinären Fachaustausch sollten aus jeder Stadt und jedem Kreis mindestens eine kommunale Projektleitung Frühe Hilfen (sofern vorhanden) und das Jugend- sowie das Gesundheitsamt beteiligt sein. Aus jeder Stadt und jedem Kreis können max. 10 Personen teilnehmen. Idealerweise sind auch weitere zentrale Bereiche aus jedem Kreis mit einer Person vertreten, z. B.

- (Familien)Hebammen und Kinderkrankenpflege
- ärztlicher Bereich, insbesondere Kinderarztpraxis sowie ggf. Frauenarztpraxis, Hausarztpraxis, Geburtsklinik, Kinderklinik sowie Vertretung aus den vertragsärztlichen Qualitätszirkeln
- Frühförderung
- Vertretung aus dem z. B. Jugendhilfe-, Gesundheits- oder Finanzausschuss
- Vertretung der gesetzlichen Krankenkassen

ab 9:00 h Stehcafé und Einrichtung Projektmesse

10:00 h Eröffnung und Grußwort

Dagmar Mühlenfeld, Oberbürgermeisterin der Stadt Mülheim an der Ruhr

10:10 h Grußwort und Fachvortrag

Erkenntnisse zu Kooperation und Vernetzung – innovative, evaluierte Ansätze und Methoden Früher Hilfen
Mechthild Paul, Leitung NZFH

10:45 h Familienhebammen im Netzwerk Frühe Hilfen

Stadt Mülheim an der Ruhr
Jennifer Jaque-Rodney, Leitung Mülheimer Familienhebammenprojekt "Für einen guten Start in Leben"

11:10 h Stehcafé in der Projektmesse

11:30 h Rolle des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes

im Kontext Früher Hilfen Frau Dr. Petra Freynik, Leiterin Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Essen

11:55 h Kurzeinführung in die Workshops

12:00 h Mittagsimbiss und Projektmesse

13:00 h 6 Themen-Workshops in interdisziplinären Gruppen

15:00 h Stehcafé in der Projektmesse

15:30 h Fazit und Zusammenfassung der Workshops mit Ausblick auf die weitere Zusammenarbeit

16:00 h Resümee NZFH mit Ausblick auf das Bundeskinder-schutzgesetz

16:15 h Ausklang in der Projektmesse

Jeder Workshop beginnt mit einem 5-10-minütigen inhaltlichen Impuls. Alle Teilnehmenden werden gebeten, ihre Erfahrungen, Ideen und Materialien mit- und einzubringen.

Es wird empfohlen, dass sich die Teilnehmenden einer Stadt bzw. eines Kreises bei der Anmeldung auf die 6 parallel laufenden Workshops verteilen. So können alle Inhalte und Ergebnisse in die Regionen mitgenommen werden.

Die Workshops

WS 1 | Verständnis von Prävention in Jugendhilfe und Gesundheitswesen – berufsgruppenübergreifender Austausch

WS 2 | Kooperationsmöglichkeiten zwischen Gesundheitswesen und Jugendhilfe – Wege zu einer gelungenen Zusammenarbeit

WS 3 | (Familien)Hebammenprojekte – unterschiedliche Ansätze und Qualitätsstandards

WS 4 | Strukturen und Reichweiten dezentraler und zentraler Netzwerke – Verortung im Sozialraum

WS 5 | Verortung Früher Hilfen in kommunalen Politikbereichen – Strategien und Finanzierungsmöglichkeiten

WS 6 | Elternbildung als Präventionsbaustein – zentrale Steuerung, wohnortnahe Umsetzung, Rolle der Familienzentren